

Die digitale Erfassung der Welt

Teilnehmer eines internationalen Symposiums befassen sich mit dreidimensionalen Geodaten

RNZ. Die digitale Erfassung und geographische Analyse der Welt durch dreidimensionale Geodateninfrastrukturen ist Thema eines Hengstberger-Symposiums, das heute und morgen an der Universität Heidelberg stattfindet. Rund 30 Experten aus Deutschland, dem europäischen Ausland und den USA diskutieren dabei über die wissenschaftlichen Grundlagen neuer Geoinformationstechnologien. Die englischsprachige Veranstaltung „Towards Digital Earth – 3D Spatial Data Infrastructures“ wird von Wissenschaftlern der Abteilung Geoinformatik am Geographischen Institut der Ruperto Carola durchgeführt und findet am Internationalen Wissenschaftsforum Heidelberg (IWH) statt.

Ein Großteil der vorhandenen digitalen Daten kann über einen Raumbegzug geografisch verortet werden, zum Beispiel über Koordinaten oder Adressen. Diese sogenannten Geodaten werden mit Geographischen Informationssystemen (GIS) verwaltet, analysiert und visualisiert. „Die daraus gewonnenen In-

formationen unterstützen eine Vielzahl von wissenschaftlichen Fragestellungen, ebenso wie politische und gesellschaftliche Entscheidungen“, erläutert der Organisator der Veranstaltung, Juniorprofessor Dr. Bernhard Höfle. „Zugleich sind Geoinformationstechnologien aus dem Alltag kaum mehr wegzudenken. Ein Beispiel dafür sind Smartphones, die bereits eine Vielzahl von ortsbezogenen Geo-Anwendungen und Diensten unterstützen.“

Zusammenführung und Auswertung der Daten

Die Teilnehmer des interdisziplinären Symposiums beschäftigen sich insbesondere mit Sensordaten, die einerseits durch hochgenaue Erdbeobachtungssensoren wie zum Beispiel Laserscanning und andererseits durch eine kollaborative Datenerfassung im Internet, etwa mit „OpenStreetMap“, ge-

wonnen werden. Dabei geht es um die Zusammenführung und übergreifende Auswertung dieser unterschiedlichen Datenbestände. „Ziel der hochrangig besetzten Tagung ist es, wesentliche Forschungsfragen in der Entwicklung einer Infrastruktur für dreidimensionale Geodaten zu identifizieren und formulieren“, betont Professor Höfle.

Bernhard Höfle gehört zu den Hengstberger-Preisträgern 2010. Der Klaus-Georg und Sigrid Hengstberger-Preis wird jährlich an drei Nachwuchswissenschaftler oder Wissenschaftlerteams der Universität Heidelberg vergeben. Mit der Preissumme von jeweils 12 500 Euro erhalten junge Forscher die Möglichkeit, ein interdisziplinäres wissenschaftliches Symposium im IWH durchzuführen.

④ **Info:** Weitere Informationen können im Internet unter der Webadresse <http://3dde.uni-hd.de> sowie unter www.iwh.uni-hd.de/hengstberger abgerufen werden.

RNZ, 07.09.2011, S.6